

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 26 (1921-1922)
Heft: 11-12

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

von unserm Verein mitunterzeichnet; sie bezog sich auf die Bekämpfung des Mädchenhandels.

Ebenso unterzeichneten wir ein Gesuch des Bundes schweizerischer Frauenvereine an das eidg. Statistische Amt in Bern, dahin gerichtet, dass in der Verarbeitung des statistischen Materials der letzten Volkszählung die berufstätigen Frauen als ledige, verheiratete, geschiedene und verwitwete angeführt werden sollen, weil, so angeordnet, das statistische Material für verschiedene Zwecke leichter ausgenutzt werden könnte.

Soviel wie möglich suchte der Vorstand die Beziehungen mit den andern grossen Frauenverbänden zu pflegen, indem er an deren Jahresversammlungen Delegierte abordnete. So waren wir im Bund schweizerischer Frauenvereine vertreten durch unsere Präsidentin, ebenso an der Jahresversammlung der Handarbeitslehrerinnen in Aarau; im Verband für Frauenstimmrecht vertrat uns zweimal Frl. Gerhard; bei den Gewerbe- und hauswirtschaftlichen Lehrerinnen Frl. Dick aus Basel, Inspektorin und Mitglied des Vorstandes der Sektion Basel des Schweiz. Lehrerinnenvereins; im Gemeinnützigen Frauenverein, der in Solothurn tagte, Frl. Steiner, Präsidentin der Sektion Solothurn. Leider ist es der Zentral-Präsidentin nicht möglich, immer selbst die Vertretung zu übernehmen; aber es ist wohl auch nicht absolut nötig; darin, dass sich verschiedene Mitglieder des Vorstandes oder der Sektionen um die Arbeit anderer Verbände kümmern müssen, liegt auch ein Gewinn.

Über das rein äussere Gedeihen unseres Vereins geben Ihnen folgende Zahlen Auskunft:

1921: Neu-Eintritte	63
Austritte	64
Gesamtzahl	1295 ordentliche Mitglieder.
	120 ausserordentliche Mitglieder.
	<hr/>
	1415

Aber am äussern Wachstum liegt's ja nicht allein. Mehr soll uns befriedigen, was wir auf *dem* Boden erreichen, den wir speziell bebauen wollen: Eigene Weiterbildung, gegenseitige Hilfe durch Gedankenaustausch in allen methodischen und erzieherischen Fragen, Förderung unserer und aller Frauen Interessen und Hilfeleistung an unsern kranken und alternden Schwestern. Ob uns das letzte Jahr hierin weiter gebracht hat, das ist die grosse Frage.

Schweizerischer Lehrerinnenverein.

I. Betriebsrechnung per 31. Dezember 1921.

1. Einnahmen.

Mitgliederbeiträge	Fr. 7 913. 50
Zinsen	" 2 722. 40
Geschenke	" 480. —
Provisionen	" 120. 70
	<hr/>
Total Einnahmen	Fr. 11 236. 60

2. Ausgaben.

Zinsen für die Schuldscheine	Fr.	6 184.—
Unterstützungen	"	641. 90
Subventionen	"	716.—
Renten	"	100.—
Zuweisungen an das Heim	"	3 114.—
Unkosten, Sitzungskosten	Fr.	489. 85
Rechnung und Verwaltung	"	996. 10
Übergang des Domizils von Bern nach Basel	"	207. 35
Drucksachen und Verschiedenes	"	110. 95
		1 804. 25
	Total Ausgaben	Fr. 12 560. 15

Bilanz.

Ausgaben	Fr.	12 560. 15
Einnahmen	"	11 236. 60
		Betriebsdefizit 1921 Fr. 1 323. 55

II. Vermögensrechnung.

A. Aktiven.

Kassenbestand	Fr.	979. 45
Guthaben aus dem Postcheck-Konto V. 5004	"	87. 55
Guthaben bei den Banken	"	6 912. 50
Immobilien (Heim)	"	350 000.—
Mobilien im Heim	"	53 854. 78
Wertschriften (Titel im Depot Volksbank)	"	48 200.—
	Total Aktiven	Fr. 460 034. 28

B. Passiven.

Schuldscheine des Lehrerinnenvereins	Fr.	153 900.—
Andere Schulden	"	—
	Total Passiven	Fr. 153 900.—

C. Bilanz.

A. Aktiven	Fr.	460 034. 28
B. Passiven	"	153 900.—
	Reinvermögen per 31. Dezember 1921	Fr. 306 134. 28

III. Vermögensbewegung 1921.

Letztjähriges Reinvermögen	Fr.	308 394. 65
Diesjähriges Reinvermögen	"	306 134. 28
	Vermögensverminderung	Fr. 2 260. 37

Staufferfonds 1921.

Einnahmen.

Aus Sparheft der Kantonalbank bezahlt	Fr. 700.—
Bezogene Zinsen	Fr. 706.30
Total Einnahmen	Fr. 1 406.30

Ausgaben.

Abgabe an die Heimkasse	Fr. 700.—
Einlage in Sparheft der Kantonalbank	Fr. 706.30
Total Ausgaben	Fr. 1 406.30

Vermögensbestand am 31. Dezember 1920.

In Titeln angelegtes Kapital	Fr. 14 100.—
Im Sparheft der Kantonalbank	Fr. 746.60
Total	Fr. 14 846.60

Vermögensbestand am 31. Dezember 1921.

In Titeln angelegtes Kapital	Fr. 14 100.—
Im Sparheft der Kantonalbank	Fr. 752.90
Total	Fr. 14 852.90
Total 1920	Fr. 14 846.60
Vermehrung	Fr. 6.30

Helene Langes Lebenserinnerungen.

Wenn ich von diesem kleinen Buch einer grossen Frau etwas erzählen möchte, so tue ich es in der Erkenntnis, dass andre dazu weit besser berufen wären. Für mich ist Helene Lange eine neue Bekanntschaft; denn ich hatte bis jetzt die Gelegenheit verpasst, sie aus ihren Schriften über die Frauenbewegung kennen zu lernen. Um so stärker war der erste Eindruck. Selten hat mir eine Selbstbiographie so den Eindruck einer geschlossenen, starken Persönlichkeit vermittelt, selten eine soviel Zuversicht und Kraft gespendet. Es ist in gewisser Hinsicht ein altmodisches Buch; es berichtet nicht von innern Zweifeln und Zerrissenheit, es geht nicht auf Subtilitäten ein, es redet überhaupt wenig von dem Einzelmenschen und seiner Wichtigkeit. Ob Helene Lange diese Dinge überhaupt nicht gekannt hat, oder ob sie ihr, der Siebzigjährigen, nicht mehr des Aufzeichnens weit erschienen, ich weiss es nicht. Jedenfalls lässt sie mit Absicht das persönliche Erleben in diesem Buch zurücktreten. Dadurch bekommt dieses Leben etwas ungewöhnlich Geradliniges, Zielsicheres. Wäre es nicht ein Widerspruch in sich, so möchte ich wohl sagen, Helene Lange stand ganz unter dem starken Einfluss eines Gestirns, des Sterns der Freiheit. Das Ideal, dem sie lebte und ihre ganze Kraft weihte, ist das alte Ideal der deutschen Klassiker, die Humanität, die schöne und freie Menschlichkeit, die sich innerhalb ihrer eigenen Gesetze voll und reich entfaltet. Mit bewundernswerter Sicherheit hat sie für sich selbst dies Ziel verfolgt und mit unbeirrbarem Instinkt den Kampf geführt,